

WAS IST ENTSCHEIDENDER FÜR VORURTEILE? UNSERE PERSÖNLICHKEIT ODER DIE WAHRNEHMUNG EINER GRUPPE?



Tabea Bürger, Luisa Fischer, Georg Heintze und Gianna Nagel
Leitung: Clemens Lindner (Sozialpsychologie)

Definition Vorurteil
nach Crandall und
Eshleman (2003):

Vorurteile als eine **negative Bewertung** einer **sozialen Gruppe** oder eines **Individuums**,
die sich maßgeblich auf die **jeweilige Gruppenzugehörigkeit** stützt.

THEORIE

Persönlichkeitsorientierter Ansatz zur Entstehung von Vorurteilen

Eine Postulierung in der Sozialpsychologie ist, dass **individuelle Differenzmaße Vorurteile vorhersagen**.
Rechtsgerichteter Autoritarismus (RWA) als **starker Prädiktor für Vorurteile** (Sibley & Duckitt, 2008)

Aber: RWA stellt einen inkonsistenten Prädiktor dar, wenn für verschiedene Targetgruppen getestet wird.

Neue Variable: **linksgerichteter Autoritarismus**

Einen neuen Ansatz bietet linksgerichteter Autoritarismus (LWA, Costello et al., 2022) mit Hinweisen, dass sich die **Vorurteilsprädiktion** **spiegelbildlich** zu der von RWA verhält.

Ideologische Konfliktthese (Brandt et al. 2014)

Der Ansatz legt nahe, dass die **wahrgenommene Ideologie einer Targetgruppe** eine **entscheidende Rolle in der Prädiktion von Vorurteilen** spielt.

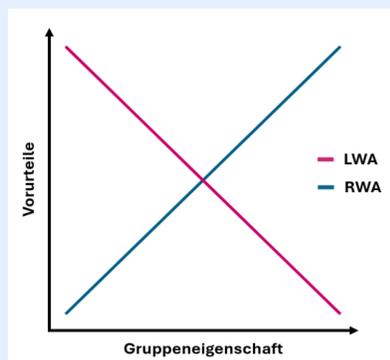


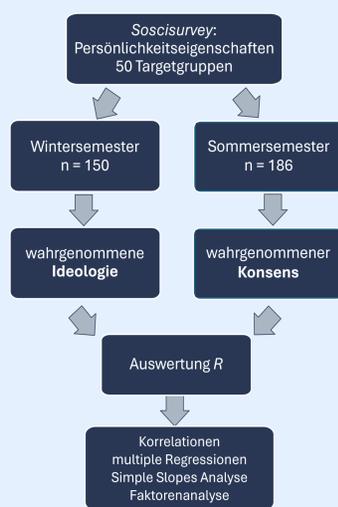
Bild 1
Spiegelbildliche Prädiktion von Vorurteilen bei gemeinsamer Betrachtung von RWA und LWA

Da **RWA und LWA stark mit politischer Ideologie konfundiert** sind,
leiten wir ab, dass die **wahrgenommene Ideologie der Targetgruppe** die **Positiv- bzw. Negativkorrelation** von RWA/LWA mit **Vorurteilen** **aufklären** kann.

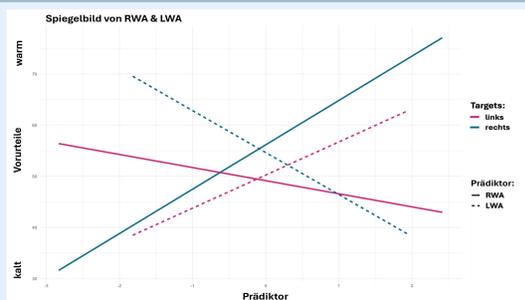
HYPOTHESEN

- I. **RWA sagt Vorurteile gegenüber als links wahrgenommenen Gruppen und LWA gegenüber als rechts wahrgenommenen Gruppen** vorher.
- II. Die **wahrgenommene Ideologie moderiert den Zusammenhang zwischen Prädiktoren und Targets**.
- III. Im Zusammenhang mit **gesellschaftlichem Konsens** über soziale Gruppen gehen wir davon aus, dass RWA und LWA eine stärkere Vorurteilsprädiktion für polarisierende Gruppen ergeben als für konsensuelle.

METHODEN



ERGEBNISSE



Die **Korrelation** zwischen **RWA** und **LWA** beträgt $r = -0.14$, $p < .05$

Faktorenanalyse: 4 Faktoren
„linke“ und „rechte“ Targetgruppen identifiziert

Konsistent mit Erwartung:
spiegelbildliche Korrelation von **RWA** und **LWA** mit diesen Targetgruppen.

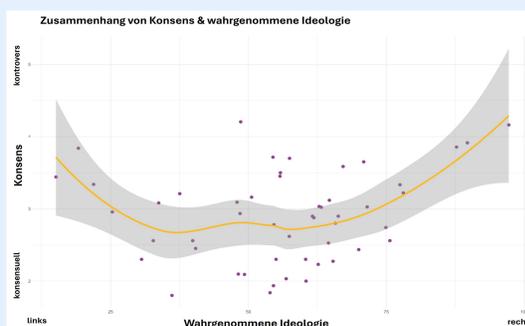
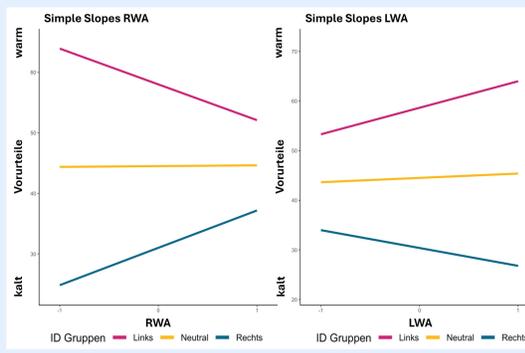
multiple Regressionsanalyse
RWA/LWA und Vorurteilsratings,
für Ideologierating kontrolliert
RWA $b = 0,65$, $p < .001$ **LWA $b = -0,78$, $p < .001$**

Simple Slopes:
Je „**rechter**“ eine Gruppe angesehen wird,
• desto **positiver** werden **diese Gruppen** von Menschen mit **hohem RWA** bewertet
• desto **negativer** werden **diese Gruppen** von Menschen mit **hohem LWA** bewertet
Das Gleiche gilt für „linke“ Gruppen umgekehrt.

Konsens:
keine konsistenten Ergebnisse

RWA
(J-N Intervall Konsens: 2.67, 3.00)
korreliert sowohl mit Vorurteilen gegenüber Gruppen, über die gesellschaftlicher Konsens besteht, als auch mit Gruppen, die hinsichtlich ihrer Bewertung umstritten sind.

LWA
(Konsens >2.76) **korreliert signifikant** mit Vorurteilen gegenüber Gruppen, die eher polarisiert wahrgenommen werden.



Es lässt sich ein **u-förmiger Zusammenhang** erahnen, also sehr „rechte“ und „linke“ Gruppen werden polarisierender wahrgenommen, als neutrale Gruppen, allerdings nicht eindeutig. Es finden sich auch ideologisch neutral wahrgenommene Gruppen, die kontrovers diskutiert werden.

DISKUSSION

Die **wahrgenommene Ideologie** einer Gruppe klärt viel Varianz im Zusammenhang mit individuellen Differenzmaßen und Vorurteilen auf.

- ⇒ hohe Relevanz für zukünftige Betrachtung von Prädiktoren bezüglich Vorurteilen
- ⇒ Ergebnisse deuten darauf hin, dass LWA neben RWA in Forschung mit einbezogen werden sollte

Kontroversität bezüglich einer sozialen Gruppe leistet Zuwachs an aufgeklärter Varianz. Bei der Bewertung, ob Gruppen kontrovers diskutiert werden oder ob gesellschaftlicher Konsens besteht, wurden Zusammenhänge mit LWA, nicht aber mit RWA gefunden. Hierfür bedarf es noch mehr Exploration.

LITERATUR

- Brandt, M. J., Reyna, C., Chambers, J. R., Crawford, J. T., & Wetherell, G. (2014). The ideological-conflict hypothesis: Intolerance among both liberals and conservatives. *Current Directions in Psychological Science*, 23(1), 27-34.
Costello, T. H., & Patrick, C. J. (2023). Development and initial validation of two brief measures of left-wing authoritarianism: A machine learning approach. *Journal of Personality Assessment*, 105(2), 187-202.
Crandall, C. S., & Eshleman, A. (2003). A justification-suppression model of the expression and experience of prejudice. *Psychological Bulletin*, 129(3), 414-446. <https://doi.org/10.1037/0033-2909.129.3.414>
Sibley, C. G., & Duckitt, J. (2008). Personality and prejudice: A meta-analysis and theoretical review. *Personality and social psychology review*, 12(3), 248-279.



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA